

In meinen Augen (und, wie gesagt, ich bin Kenner im Fach) gilt das edle Eseltier als das Symbol der Sanftmut, der Bescheidenheit, des biedern Charakters, des verkannten Genies. Ich habe in meinem Leben Esel gefunden, die beim Anblick einer geknickten Distel vor Mühsung schluchzten. . . . Solche Esel sind durch und durch sentimental und fallen in die Klasse der Weichtiere in der Litteratur, der sog. Welterschmerzsel, die sich hauptsächlich aus den edleren Eselsjünglingen rekrutieren.

Gelehrte Forscher haben ausfindig gemacht, daß in ältester Zeit das Wort Esel, (auf Latein asinus, Plural asini) dieselbe Bedeutung hatte wie das heutige Earl, Lord-maior, Hosenbandritter (obchon damals keine Hosen, geschweige denn Hosenbänder getragen wurden), Geheimrat, Feldmarschall, Festungskommandant, während das Diminutiv Eselchen oder Eslein soviel wie Premierlieutenant, Marineoffizier, Civilingenieur, Appellationsrat, Gesandtschaftsattaché u. s. w. bedeutete. Im sagen- und eselreichen Pharaonenlande mußte es während drei Jahrhunderte lang groß geschrieben werden, wie unsere Agyptologen sich durch zahllose Keilschrift-thoncyliner überzeugen konnten. Der Apis der Agypter war ein Ochse und der geheiligte Ibis ein Esel und kein Vogel, wie man irrtümlich annimmt. Darum werden Ochse und Esel noch heute stets zusammengenannt, darum sagen wir auch heute noch Ibis statt Esel! Unter den Römern finden wir die ursprüngliche reine Eselrace, welche eine Distel im Wappen führt, mit den moderneren Mauleseln stark vermischt, deren Hauptrepräsentanten in Italien Cicero und in Griechenland Demosthenes waren; denn wir finden in ihren Reden sehr oft, daß in der Hitze des Wortgefechtes ein Gegner den anderen Esel titulierte, wie es noch heute oft vorkommt, daß ein Esel den anderen Langohr heißt. Daß die Esel aber auch damals in hohen Ehren standen, geht daraus hervor, daß der erste General des Augustus, der Varus, ein Esel war. Apellos, Parrhasius und Zeuxis, die Urmaler, scheinen in nächster Verwandtschaft zu den Eseln gestanden zu haben, da noch heute das Wort Pinsel soviel wie Esel bedeutet. In Asien wurde den Eseln zu Ehren eine Stadt Pergam genannt; der Name Pergament, der einen vollständigen Esel bezeichnete, wird heute nur noch für die Haut des Esels gebraucht. Bei den Arabern und anderen Wüstenvölkern wurden die Esel gemeiniglich Kameel genannt, wie noch heute so manches Kameel Esel genannt wird. Beide Begriffe waren seit jeher gleichbedeutend. Identisch mit denselben ist das Wort Philister. Im Laufe der Jahrhunderte hat der unerbittliche Zahn der Zeit auch an dem herrlichen Worte genagt und dessen Bedeutung heruntergeschraubt. Von Karl dem Großen bis gegen Ende des Mittelalters hieß es soviel wie docteur ès sciences, professeur à la faculté de. . . . All diese Titel wurden nur auf das symbolische Gewand der Esel, Pergament genannt, geschrieben, wie denn ein jedes einigermaßen ordentliche Buch auf Eselhaut niedergeschrieben wurde. Damals ließen die Esel Bücher auf sich schreiben; heutzutage schreibt mancher Esel selbst ein Buch. Und wenn in den Schulen des Mittelalters, die noch heute so gerühmt werden, ein Schüler sich durch Fleiß und Talent auszeichnete, setzte man ihm zur Belohnung ein Eselsohr auf, das Symbol bescheidener Wissenschaft. Noch im vorigen Jahrhundert, bis zum Ausbruch der französischen Revolution, heißt es soviel wie gentilhomme du Roy, Stabstrompeter, Rentier, ancien notaire, Oberbürgermeister, Schulrat, Roheisenwalzwerksaufsichtsratsmitglied, Polizeieinspektor und chef de bureau. 1830—1867 bedeutete es noch soviel wie Preuß, Kaffer, Zulu u. s. w. Heutzutage hat der Begriff Esel seinen früheren Glanz eingebüßt und bezeichnet einen ganz gewöhnlichen Esel, asinus communis, weshalb man beim Abgeben seiner Visitenkarte stets ein Eselsohr macht, um zu sagen: in eigener Person!

Daher mag der Brauch, heutzutage noch manchem Esel ein Ordensband oder Ehrenkreuz umzuhängen, eine Art Überbleibsel aus jenem für das noble Eselsgeschlecht goldenen Zeitalter sein. Nur in der Art und Weise, diese Auszeichnung zu tragen, unterscheidet sich unsere aufgeklärte, fortschrittliche Zeit von jener früheren